

Oliver KAISER, Sandra RÖCK, Carolin RETTIG

Die Ausbildung von GewässerführerInnen in Freiburg

The water guide training course in Freiburg



Abbildung 1: Kursleiterin Sandra Röck erklärt die Lebensweise wirbelloser Tiere im Wasser

1. Einführung

Umweltpädagogik wurde lange Zeit mit erhobenem Zeigefinger und rein wissenschaftlich betrieben. Der Mensch wurde dabei häufig als Störfaktor beschrieben, der zerstörerisch in die Natur eingreift. Eine derartige Ausgrenzung des Menschen von der Natur hemmt in der Regel den Aufbau oder die „Verstärkung einer emotionalen Bindung zu Natur und Umwelt“ (DE HAAN & KUCKARTZ 1996). Gerade dieser emotionale Bezug ist jedoch ein wichtiger Faktor für die Veränderung des individuellen Umweltverhaltens. Erst in den letzten Jahren wurden neue, integrale Umweltbildungskonzepte entwickelt, welche den Menschen als Teil der Umwelt sehen und Wissen nicht nur kognitiv, sondern auch erlebnisorientiert vermitteln. In Deutschland kam dabei der Waldpädagogik eine Vorreiterrolle zu. Diese Konzepte haben sich in jüngster Vergangenheit auch im Bereich der Gewässerpädagogik etabliert.

Bezüglich der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BLK 2001) ist das Thema Wasser aus mehreren Gründen von zen-

Zusammenfassung

Ein vorrangiges Ziel der Umweltbildung ist es, der zunehmenden Entfremdung des Menschen von seiner Umwelt entgegen zu wirken. In diesem Sinne hat die Fortbildungsgesellschaft des Wasserwirtschaftsverbands Baden-Württemberg (WBW) in den letzten Jahren das Thema Wasser mit verschiedenen Projekten verstärkt in die Öffentlichkeit getragen. So wurden u.a. seit 2002 mehrere Ausbildungskurse zum Gewässerführer durchgeführt, zuletzt im Raum Freiburg. Ziel der Ausbildung ist es, interessierte Bürger zu Multiplikatoren auszubilden, die verschiedenste Zielgruppen ans Wasser führen und diese für die Gewässer und deren Aspekte zu sensibilisieren. Zur Ausbildung an Gewässern der Region gehören neben der Vermittlung von Fachwissen und Fakten auch der spielerische, künstlerische und meditative Umgang mit Wasser. Es wird so die Grundlage für engagierte und vielseitige Führungen gelegt. Um die GewässerführerInnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, werden diese nicht nur während des Kurses, sondern auch nach Abschluss der Ausbildung intensiv betreut und logistisch unterstützt. Ergebnisse der kursbegleitenden Evaluation sollen in die Konzeption zukünftiger Ausbildungskurse einfließen.

Abstract

Environmental education is needed to help overcome man's increasing alienation from nature. Throughout the summer of 2005 a highly motivated group of adults from diverse academic and professional backgrounds participated in the water guide training course in Freiburg to learn how to best sensitise people to water-related issues. To prepare the participants for this task the course equipped the future water guides with a wide range of knowledge and practical skills, going beyond the mere teaching of facts and stressing the roles that activities, creativity and emotions play in education. The participants concluded the course by organising their own individual tours for a target group of their choice. To ensure continued communication between the new water guides and to encourage them to offer further educational tours in future, the course organisers continue to provide them with support. The training course itself is currently being evaluated and the results will help to develop and refine improved concepts for future water education training courses.



Abbildung 2: Mittels einfacher Experimente erklärt der Biologe Michael Peter den Kursteilnehmern physikalische Phänomene des Wassers

traler Bedeutung: Wasser eignet sich auf Grund seiner unterschiedlichen Erscheinungsformen, seiner vielfältigen Funktionen und der zahlreichen menschlichen Nutzungen besonders gut für die umwelpädagogische Arbeit. Kein Element ist so allgegenwärtig, so vielfältig erfahr- und erlebbar und faszinierend wie das Wasser. Regen und Schnee sind uns von Kindesbeinen an vertraut. In Form von Bächen, Flüssen, Seen und Ozeanen prägt das Wasser unsere Umwelt, als Trink-, Brauch- und Abwasser unseren Alltag. Wasser bringt Fruchtbarkeit und Wachstum, aber auch Zerstörung und Not mit sich. Trotz seiner vielfältigen Erscheinungsformen und seiner zentralen Bedeutung für das menschliche Leben ist unsere emotionale Beziehung zum Wasser in zunehmendem Maße gestört oder bereits völlig verloren gegangen (DORKA et al. 2005). Wasser ist für uns inzwischen rund um die Uhr verfügbar, über seinen Ursprung oder seinen Weg machen wir uns kaum noch Gedanken. Die Wahrnehmung des lebenswichtigen Elements beschränkt sich immer mehr auf die wenigen Zentimeter zwischen Wasserhahn und Abfluss.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, wurde der Themenkomplex Wasser in den letzten Jahren verstärkt von Umweltbildungseinrichtungen, Schulen und Kindergärten aufgegriffen. Auch die Fortbildungsgesellschaft des Wasserwirtschafts-

verbands Baden-Württemberg (WBW) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die vielfältigen Facetten des Themas Wasser verstärkt in Fachkreise und in die Öffentlichkeit zu tragen. So wurden Gewässer- und Hochwassernachbarschaften ins Leben gerufen, die zum einen der Fortbildung und dem fachlichen Austausch von Mitarbeitern der Wasserwirtschaft dienen, zum anderen aber auch der Information der breiten Öffentlichkeit. Im Rahmen des



Abbildung 3: Kursteilnehmer sind den Bewohnern eines kleinen Schwarzwaldbachs auf der Spur

Projekts „Mensch & Gewässer“ entwickelte die WBW-Fortbildungsgesellschaft gewässerpädagogische Konzepte für verschiedene Zielgruppen, um die Bürger für die Gewässer zu sensibilisieren. So entstand z. B. 2003 die Wanderausstellung „Erlebnisraum Fließgewässer“, deren Hauptzielgruppe Kinder und Familien sind und die bereits in zahlreichen Naturschutzzentren, Städten und Schulen ausgestellt wurde. Das bisher größte Projekt „Menschen an den Fluss“, ein Teil des europäischen Flüsseprojektes Artery, startete 2004. Es richtet sich mit umfangreichen Programmen und Aktionen zu Natur, Geschichte, Wirtschaft und Kultur des Neckars sowohl an Grundschulen als auch an Erwachsene in der Rhein-Neckar-Region mit dem Ziel, eine lebendige Beziehung zum Fluss zu ermöglichen.

Um Multiplikatoren für das Thema Wasser zu gewinnen, hat die WBW-Fortbildungsgesellschaft zudem seit 2002 die Ausbildung zum Gewässerführer übernommen und seitdem mehrere Ausbildungskurse angeboten.

2. Das Konzept der Gewässerführerausbildung

Ziel dieser mehrtägigen Kurse ist es, interessierte „Normalbürger“, Pädagogen sowie Vertreter von Behörden, Vereinen und Umwelteinrichtungen zu Gewässerführern auszubilden. Die Schulung soll einerseits die Fachkompetenz der Kurs-

teilnehmer steigern, andererseits aber auch deren Beziehung zu Wasser und zu Gewässern verbessern und festigen. Durch die Steigerung der Begeisterung für Gewässer, wird die Fähigkeit für engagierte Führungen mobilisiert und gestärkt. Die Schulungen finden fast ausschließlich draußen an Gewässern statt, um den Kontakt zum Wasser zu fördern und den Aufbau einer persönlichen Beziehung als Motivationsgrundlage zu ermöglichen. Zur Ausbildung gehören damit der spielerische, künstlerische und meditative Umgang mit Wasser ebenso wie Fachwissen und Fakten. In den Kursen wird von unterschiedlichen Fachreferenten ein breites Spektrum an Inhalten vermittelt. Hierzu gehören ökologische, limnologische und geomorphologische Grundlagen, Aspekte des Wasserrechts und der Wasserpolitik, Trink- und Abwasser, die Gewässerentwicklung und -pflege, geschichtliche Aspekte der Gewässernutzung, Grundlagen der Didaktik und der Gewässerpädagogik, sowie Sagen, Märchen und Geschichten rund ums Wasser.

Diese vielfältigen Aspekte sollen die Gewässerführer dann als Multiplikatoren im Rahmen von Führungen am Wasser vermitteln. Zielgruppen für Führungen sind sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Während und nach der Ausbildung werden die Gewässerführer von den Kursleitern vor Ort betreut. Ein umfangreiches Skript dient den Teilnehmern zudem als Nachschlagewerk und liefert Anregungen für eigene Führungen. Bisher wurden im Auftrag des WBW in Villingen-Schwenningen, in Moosbach, in Etlingen und zuletzt im Raum Freiburg Kurse durchgeführt.

3. Die Ausbildung in Freiburg 2005

Im Frühjahr und Sommer 2005 nahmen in der Region Freiburg und Südlicher Schwarzwald 23 Interessierte am Gewässerführerkurs teil. Insgesamt umfasste die Ausbildung 15 Termine mit knapp 100 Stunden. Um auch Berufstätigen eine Teilnahme zu ermöglichen, fand der Kurs hauptsächlich Freitag Nachmittag und Samstags statt. Das Spektrum der Teilnehmer war in Bezug auf Alter und beruflichen Hintergrund breit gefächert. So nahmen zum Beispiel Erzieher, Studierende, Handwerker, Vertreter von Behörden, Angestellte, Freiberufler und Rentner



Abbildung 4: Hella Heuer stellt die pädagogische Arbeit der Freiburger Bachpatenschaften vor

am Kurs teil. Entsprechend unterschiedlich waren die Gründe für die Teilnahme am Kurs. Etwa die Hälfte der Teilnehmer, insbesondere die Pädagogen und Studierenden, wollten sich beruflich weiterbilden. Bei den anderen stand eher persönliches Interesse und der Wunsch, mehr über die heimischen Gewässer zu erfahren, im Vordergrund. Knapp die Hälfte der Teilnehmer hatte zuvor schon an einer umweltpädagogischen Weiterbildung teilgenommen. Dank der bunten Mischung der Gruppe konnten die Teilnehmer den Kurs mit ihrem individuellen Wissen und ihren persönlichen Erfahrungen vielfach bereichern.

Entsprechend der Philosophie erfolgte die Ausbildung überwiegend erfahrungs- und erlebnisorientiert draußen an Gewässern der Region, beispielsweise an der Dreisam, der Wutach und dem Oberrhein. Nur einzelne Kursstunden wurden in Seminarräumen abgehalten. Während des Kurses wurden die Teilnehmer von zwei Biologen betreut. Hinzu kamen 16 Referenten mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund, die einzelne Kurstage mitgestalteten und den Teilnehmern verschiedenste Themen näher brachten:

Kurseinführung, Grundlagen der Limnologie 1:

Gewässermorphologie, Gewässerstruktur, Habitatqualität, Abflussgeschehen, Geschiebe, Gewässerausbau, Wasserchemie, physikalische Parameter (4 h)

Grundlagen der Limnologie 2, Gewässerorganismen:

Tiere und Pflanzen im und am Gewässer und deren Anpassungen, Lebensräume und Geologie am Beispiel der Wutachschlucht, Landschaftstypen (9 h)

Besichtigung eines Wasserwerks und eines Kleinwasserkraftwerks, Gewässer im Dreisamtal:

Trinkwasseraufbereitung, Wasserkraftnutzung, Hydrologie, Geologie, Bewertung der Gewässerqualität, Saprobienindex (8 h)

Kläranlagenbesichtigung:

Abwasserbehandlung, Klärschlammproblematik, Nährstoffrückgewinnung, alternative Sanitärkonzepte (3 h)

Geo-Tag der Artenvielfalt:

freiwillige Teilnahme der Kursteilnehmer (6 h)

Gewässer im Wald:

Gewässerentwicklung im Wald, Wegebauproblematik, Gehölze an Fließgewässern, Nutzungskonflikte (4 h)

Moorführung im Hinterzartener Moor:

Naturschutzaspekte, Organismen, Anpassung von Fauna und Flora, (historische) Nutzung der Moore (8 h)



Abbildung 5: Die Umwelt „Begreifen“ – ein wichtiger Bestandteil der Gewässerführer-ausbildung

Gewässerpädagogik:

Menschen ans Wasser führen, pädagogische Konzepte, Didaktik, Spiele, lebendige Beziehungen, Schulung der Wahrnehmung (7 h)

Bachpatenschaften:

Geschichte der Bachpatenschaften, Bachpaten in Freiburg, Aktivitäten, Neophyten, Gewässerpflege theoretisch und praktisch (4 h)

Wasserecht:

Zuständigkeiten, Beispiele aus der Praxis, Naturschutzrecht, Nutzungsrechte, Natura 2000, §24a, Wasserkraftnutzung, Gewässerrandstreifen, Hochwasserschutz (4 h)

Wasserpolitik/Wasser global:

Privatisierung und Globalisierung, internationaler Wassermarkt, virtueller Wasserverbrauch, ökologischer Fußabdruck (3 h)

Geschichtliche Aspekte der Gewässer in Freiburg:

Nutzungsformen und -relikte, Mühlenwesen, Brunnen, Bächle, Gewerbekanäle, Runzgenossenschaften, Handwerk (4 h)

Gewässerentwicklung und Pflege, EU-WRRL:

Gewässerentwicklungskonzepte und Pläne, Gewässerunterhaltung, Renaturierungen, Bootsfahrt im Auwald (7 h)

Dreisam:

Entwicklung der Dreisam, Aktivitäten der IG Dreisam, Nutzungs- und Interessenkonflikte, Fische der Dreisam (4 h)

Fischökologie und Fischerei:

Fischereiliche Nutzung, Fischfauna Baden-Württemberg, Fische und ihre Anpassung, Durchgängigkeit, fischbasierte Bewertung von Gewässern, Vorführung einer Elektrofischung (7 h)

Ergänzt wurde das fachlich vielseitige Programm durch Übungen, Gruppenarbeit, Beobachtungen, Spiele und Beiträge der Teilnehmer, die mit großer Begeisterung und viel Elan den Kurs aktiv mitgestalteten. Zum Abschluss des Kurses bereiteten die Teilnehmer eine zweistündige Führung an

der Dreisam vor, die sie im Rahmen eines Grillfests für Freunde und Bekannte durchführten. Diese Führungen wurden von Betreuern und Referenten begleitet und evaluiert. Eine Woche später veranstalteten die neu ausgebildeten Gewässerführer in Zusammenarbeit mit einem lokalen

Veranstalter für Stadtführungen ihre erste öffentliche Führung entlang der Gewässer des Dreisamts. Für die kommende Saison sind weitere Führungen geplant. Zielgruppen sind unter anderem Schulen, Kindergärten, Jugendgruppen, Erzieher, Pädagogen, aber auch interessierte Bürger, Touristen, Vereine und Firmen. Den Gewässerführern ist es dabei freigestellt, für welche Zielgruppen und auf welchem Wege sie die Führungen anbieten beziehungsweise vermarkten.

4. Zukünftige Aktivitäten

Zur Zeit erarbeiten die Freiburger Gewässerführer Konzepte und Inhalte für unterschiedliche Führungen, die sie zukünftig anbieten möchten. Unterstützt werden Sie dabei von den beiden Kursbetreuern und auf Wunsch auch von dem bereits erwähnten Veranstalter für Stadtführungen. Regelmäßige Treffen der Gruppe und ein Internetforum erleichtern den Austausch unter den Gewässerführern und ermöglichen die Etablierung eines ausbaufähigen Netzwerks. Erste Kontakte zu Gewässerführergruppen früherer Ausbildungskurse wurden bereits hergestellt. So ist beispielsweise im Frühjahr 2006 eine gemeinsame Fortbildung mit der Gewässerführern aus Villingen geplant. All dies soll gewährleisten, dass möglichst viele der ausgebildeten Gewässerführer eigene Führungen durchführen und so als Multiplikatoren ihr Wissen und ihre Begeisterung in die Öffentlichkeit tragen.



Abbildung 6: Kuck mal, was da krabbelt! – Die Teilnehmer erforschen das Leben auf den Steinen eines Gewässers

Das gesamte Ausbildungskonzept und Betreuung der Gewässerführer in Freiburg wird derzeit evaluiert. Dazu werden Befragungen von Kursteilnehmern, Referenten, Betreuern und Teilnehmern von Führungen durchgeführt. Daraus ergeben sich Hinweise zur Optimierung der Kursgestaltung und der anschließenden Betreuung der Gewässerführer. Die Ergebnisse der Evaluierung werden bis Sommer 2006 vorliegen und sollen bei der Konzeption und Durchführung zukünftiger Kurse berücksichtigt werden.



Abbildung 7: Teilnehmer untersuchen die Wasserqualität eines kleinen Stadtbachs

Im Laufe des Jahres 2006 wird vor der Ausrichtung weiterer Ausbildungsveranstaltungen die Frage zu klären sein, in wieweit mögliche Kooperationen mit bereits bestehenden Aktivitäten zu ähnlichen Themen bzw. Gebieten (z.B. Landschaftsführer, Wanderführer) eingegangen werden können. Hierzu wird im Frühjahr 2006 ein Workshop organisiert, die eine größtmögliche Abstimmung ermöglichen soll.

5. Fazit

Der Erfolg der Gewässerführerausbildungen in Baden-Württemberg und die große Nachfrage nach entsprechenden Führungen und Exkursionen zeigen, dass das Thema Wasser in besonderer Weise geeignet ist, die Leitgedanken der Nachhaltigkeit in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Kurse mit ihren begeisterten Teilnehmern zeigen weiterhin, wie wichtig es ist, in der Umweltbildung nicht nur Fakten zu vermitteln, sondern auch den persönlichen, emotionalen Bezug der Menschen zur Natur zu fördern. Denn nicht Fachwissen allein, sondern insbesondere Begeisterung und eine lebendige Beziehung zur Umwelt sind die Basis für einen bewussteren Umgang mit dem Element Wasser. Es bleibt zu hoffen, dass die Ausbildung von Gewässerführern auch in anderen Bundesländern Schule macht.

6. Literatur

- BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG (BLK) (2001): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Bericht der BLK an die Regierungschefs von Bund und Ländern zur Umsetzung des Orientierungsrahmens. Bonn
- DE HAAN, G. & U. KUCKARTZ (1996): Umweltbewusstsein – Denken und Handeln in Umweltkrisen. Opladen
- DORKA, O., W. KONOLD, E. SCHOTT & A. KAPFER (2005): Mensch und Gewässer. in: Handbuch angewandte Limnologie – 23. Erg.Lfg. 9/05.

Anschrift der Verfasser:

Sandra Röck, Oliver Kaiser und
Carolin Rettig
Institut für Landespflege
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg
Tennenbacher Str.
79106 Freiburg
www.landespflege-freiburg.de
sandra.roeck
@landespflege.uni-freiburg.de
oliver.kaiser
@landespflege.uni-freiburg.de
carolin.rettig
@landespflege.uni-freiburg.de